№ 72. Dienstag, den 26. März 1895.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.



## Der Kaiser und der Reichstag.

Staatssekretär v. Bötticher sandte am Sonnabend das Ergebnis der Abstimmung, die Bismarckhuldigung betreffend, direkt aus dem Reichstag an den Kaiser, worauf dieser folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck richtete:

**„Euer Durchlaucht spreche ich den Ausdruck Meiner tiefsten Entrüstung über den eben gefaßten Beschluß des Reichstages aus. Derselbe steht im vollsten Gegensatz zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und Völker.**
**Wilhelm.**

Vom Fürsten Bismarck wurde darauf aus Friedrichsruh folgendes Dankestelegramm an den Kaiser abgesandt:

Euer Majestät bitte ich den ehrfurchtsvollen Ausdruck meiner Dankbarkeit für die allerhöchste Kundgebung entgegenzunehmen, durch welche Euer Majestät jede mir noch unbekannte Unerfreulichkeit meiner alten politischen Gegner zum Anlasse einer erfreulichen Genugthuung für mich umwandeln. Bismarck.

Man kann das Resultat der Abstimmung im Reichstage billigen oder man kann es, auch vom liberalen Standpunkte aus, bedauerlich finden, in jedem Falle aber wird man zugeben müssen, daß es eine gewissermaßen interne Angelegenheit des Reichstages war, ob sich dieser an der Beglückwünschung des Fürsten Bismarck beteiligen wollte oder nicht; mit der oben erwähnten Kundgebung des Monarchen ist nunmehr aber eine ganz neue Lage geschaffen und der Rücktritt des Präsidenten v. Levetzow ist demgegenüber fast bedeutungslos geworden. Der Kaiser als Vertreter der verbündeten Fürsten stellt sich in offenen Gegensatz zu einem Beschlusse der verfassungsmäßig gewählten Körperschaft des Reiches und übt die schärfste Kritik an diesem Beschlusse, indem er seiner „tiefsten Entrüstung" darüber Ausdruck verleiht.

In den Tagen, da Fürst Bismarck „zerschmettert" wurde, weil er sich den Plänen des Monarchen in den Weg gestellt, als sein Sturz vom Reichstag sang- und klanglos hingenommen wurde, war man gewiß ein guter Patriot, wenn man diese Vorgänge billigte, damals, als selbst deutsche Diplomaten es nicht wagen durften, den auf Reisen befindlichen ehemaligen Reichskanzler bei sich zu empfangen, war es im Sinne unserer maßgebenden Persönlichkeiten sicherlich nicht unvaterländisch gedacht, wenn man sich mit einer derartigen Verfehmung des bewährtesten Dieners und Mitarbeiters Kaiser Wilhelms I. einverstanden erklärte. Als dann im Januar 1894 auf diese Periode der gänzlichen Beiseiteschiebung des Fürsten Bismarck die Aera der persönlichen Versöhnung folgte, ließ sich die Nation in ihrer großen Mehrheit in dem Vertrauen auf die Weisheit und Stetigkeit der Staatslenker nicht irre machen und schrieb diesen Vorgängen keinerlei politische Bedeutung bei. — Wenn nun der Beschluß des Reichstages, dem Privatmanne Fürsten Bismarck die Huldigung zu versagen, zu dem Range einer Haupt- und Staatsaktion erhoben wird, so werden ohne Zweifel Irrungen und Wirrungen entstehen, in denen der schlichte Menschenverstand des einfachen Staatsbürgers und Steuerzahlers sich nicht leicht zurechtzufinden vermag.

Das kaiserliche Telegramm ist wohl geeignet, das Ansehen der vom Volke gewählten Majorität des Reichstags im deutschen Volke zu schmälern und es läßt sich ohne Prophetengabe voraussetzen, daß die Reichstagsmehrheit den Abbruch, der ihr geschieht, nicht ruhig verzeichnen wird. Man muß sich daher auf ernste Vorgänge in dem immer noch inschriftslosen Reichshause gefaßt machen und das Ende dieser Wirrsale kann logischerweise nur eine **Auflösung des Reichstags** und einen Appell an das Volk bedeuten. Für den liberalen Theil der Bevölkerung giebt es aber bei dem bevorstehenden Wechsel unserer Verhältnisse nur ein Palladium, um das er sich scharen und das er mit aller Kraft verteidigen muß: Die Reichsverfassung und die Rechte, welche der gewählten Volksvertretung, dem Reichstage, in feierlich verbriefter Form verbürgt sind.

---

Bei der Abstimmung über die Beglückwünschung fehlten 72 Abgeordnete, darunter nach ihrer Parteistellung 47 Gegner und 28 Freunde des Antrags. Bei vollbesetztem Hause würde daher der Antrag v. Levetzow nicht mit 163 gegen 146, sondern mit 210 gegen 174 Stimmen abgelehnt worden sein. Es fehlten bei der Abstimmung namentlich viele Süddeutsche, 15 Zentrum, 8 Elsässer, 5 Polen, 6 Sozialdemokraten, 2 vom Bayerischen Bauernbund, 7 von der Deutschen und 3 von der Freisinnigen Volkspartei. Von den Freunden des Antrages fehlten 7 Antisemiten, 15 Konservative und Freikonservative, 4 Nationalliberale und 2 Freisinnige Vereinigung.

Die Neuwahl des Präsidenten wird wahrscheinlich ohne Beteiligung der Konservativen und Nationalliberalen stattfinden, so daß der Präsident aus dem Zentrum hervorgehen dürfte. Die Sozialdemokraten als zweitstärkste Partei haben Anspruch auf die erste Vizepräsidentenstelle, beabsichtigen jedoch, ihre Rechte an die Freisinnnige Volkspartei abzutreten; die zweite Vizepräsidentenstelle würde dann den Polen zufallen. Die meisten Aussichten auf die Präsidentschaft hat der Abg. Spahn-Köln (Ztr.).

## Vom Reichstage.

68. Sitzung am 23. März.

Bei Beginn der heutigen Sitzung ersuchte der Präsident v. Levetzow um die Ermächtigung, dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses überbringen zu dürfen.

Abg. Graf Hompesch [Ztr.]: Die beantragte Beglückwünschung gelte der politischen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck und sei demnach ein politischer Akt. Das Zentrum könne sich aber an einer unterschiedlosen Billigung der Grundsätze der Politik des Fürsten Bismarck nicht beteiligen, umsoweniger, als Fürst Bismarck ein unteilbares Ganze sei.

Abg. v. Bennigsen [ntl.]: Seinen politischen Freunden erscheine es als eine Ehrenpflicht, dem Fürsten Bismarck, dem Deutschland seine Einheit und seine politische Macht in erster Linie verdanke, die Glückwünsche auszudrücken. Viele Tausende rüsteten sich jetzt in der Heimat und in der Ferne, den 80. Geburtstag des großen Staatsmannes zu feiern, und es wäre unbegreiflich und unverständlich, wenn sich der deutsche Reichstag, der ohne die erfolgreiche Thätigkeit des Fürsten gar nicht existiren würde, von der Feier ausschließen wollte.

Abg. Richter [frs. Vp.]: Schon die Art, wie die Anhänger des Fürsten Bismarck die Geburtstagsfeier zu politischer Zwecken auszunutzen suchen, verhindere die freisinnige Volkspartei, der angeregten Beglückwünschung zuzustimmen. Auch seine Partei verkenne durchaus nicht die großen Verdienste des Fürsten um das deutsche Einigungswerk und um die auswärtige Politik, aber die Persönlichkeit Bismarcks könne und müsse ganz und ungeteilt beurteilt werden. Er sei der Träger einer inneren Politik, die im Gegensatz zum Liberalismus und Parlamentarismus gestanden habe; er habe Interessenkämpfe entzündet und geschürt, die auf alle politischen Kreise demoralisirend gewirkt hätten, die Gegenwart schwer belasteten und um die Zukunft mit Besorgnis erfüllten. Die freisinnige Volkspartei könne daher dem Ersuchen des Präsidenten keine Folge geben.

Abg. Frhr. v. Manteuffel [k.]: Er bitte, dem Wunsche des Präsidenten zu entsprechen. Das deutsche Volk würde es nicht verstehen, wenn der deutsche Reichstag unter den Gratulanten in Friedrichsruh fehlen würde.

Abg. Singer [Soz.]: Seine Partei könne dem Vorschlage nicht zustimmen, da sie zur Beteiligung an der Geburtstagsfeier keine Veranlassung habe.

Abg. Rickert [frs. Vg.]: Seine Partei sei nahezu einmütig bereit, die Ermächtigung zur Beglückwünschung des Fürsten zu erteilen.

Abg Fürst Radziwill [Pole]: Seine Fraktionsgenossen erblickten in dem Vorschlag eine eminente politische Kundgebung, an der sie aus Rücksicht darauf, daß sich das Wirken des Fürsten Bismarck in zu schroffem Gegensatz mit ihren Bestrebungen gestellt habe, nicht teilnehmen könnten.

Abg. v. Kardorff [Rp.]: Fürst Bismarck werde den Widerspruch der Abgg. Singer und Richter gegen den Vorschlag des Präsidenten wohl verschmerzen. Wenn jene Herren den Versuch machten, das Votum des Reichstages auf das Niveau des Votums der Berliner Stadtverordnetenversammlung herabzudrücken, so sei dies außerordentlich erklärlich, aber wenn die Majorität des Hauses einen Beschluß in diesem Sinne fassen sollte, so würde sie damit den Reichstag vor ganz Europa, vor der ganzen Welt, ja für alle Jahrhunderte der Zukunft unsterblich lächerlich machen.

Abg. Frhr. v. Hodenberg [Welfe]: Seine Gesinnungsgenossen würden nicht Teil nehmen an der Beglückwünschung des Mannes, der Hannover zu einer preußischen Provinz gemacht habe. [Zuruf: Gott sei Dank, daß er es dazu gemacht hat.]

Abg. Liebermann v. Sonnenberg [dtschsz. Refp.]: Freudigen Herzens gebe er die Zustimmung zu dem Vorschlage des Präsidenten, denn es sei dies eine Pflicht der Dankbarkeit, die alle Deutschen dem großen Baumeister des Reiches schuldig seien.

Es wird nunmehr über den Vorschlag des Präsidenten namentlich abgestimmt. Es stimmen 146 Abgeordnete mit ja, 163 mit nein: der Vorschlag ist somit abgelehnt.

Präsident v. Levetzow [kons.]: Dieses Resultat veranlasse ihn, das Präsidium des Hauses niederzulegen. [Stürmischer Beifall und Händeklatschen.]

Erster Vize-Präsident Frhr. v. Buol-Berenberg [Ztr.] übernimmt den Vorsitz mit dem Bemerken, daß er auf die Erklärung des bisherigen Präsidenten am Schluß der Sitzung bei der Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung zurückkommen werde.

Abg. v Bennigsen [natlib.] teilt mit, daß der zweite Vize-Präsident Bürklin [natlib.] sich nicht erklären könne, da er gegenwärtig in der Schweiz weile. Der Redner wolle sich aber mit ihm in Verbindung setzen, um eine Entscheidung einzuholen; es sei jedoch nicht zu zweifeln, daß er dem Beispiel des Präsidenten folgen werde. [Lebhafter Beifall.]

Abg. Richter [frs. Volkspartei] bemerkt, er habe das Vertrauen, daß das Präsidium künftig auch ohne die beiden Herren die Geschäfte des Hauses zu führen im Stande sein werde. [Unruhe.]

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und erledigt die Etats für die Verwaltung der Eisenbahnen, für Stempelabgaben und für Zölle und Verbrauchsteuern. Bei dem letzteren Etat wird nach dem Antrage der Kommission der Voranschlag für die Einnahmen aus der Zuckersteuer um 2 903 000 Mark erhöht und eine vom Abg Auer [sozd.] beantragte Resolution, nach welcher bei der Bierbereitung die Benutzung von Surrogaten verboten werden soll, angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag: Der Rest des Reichshaushaltsetats und die Zolltarif-Novelle. Der erste Vize-Präsident hatte als ersten Gegenstand der Tagesordnung die Präsidentenwahl in Aussicht genommen, die Wahl wird aber auf Anregung des Abg. Lieber [Ztr.] noch ausgesetzt.

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

48. Sitzung vom 25. März.

Vor stark besetztem Hause gelangte heute der Antrag der Abgeordneten der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Partei zur Verhandlung, den Präsidenten zu beauftragen, dem Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden Geburtsfeste die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Zunächst gab

Abg. Frhr. v. Herremann die Erklärung ab, daß sich das Zentrum außer Stande sehe, an der Ehrung des Fürsten Bismarck Teil zu nehmen, wegen der schroffen Behandlung der katholischen Kirche durch den Fürsten. Unter lebhaftem Beifall führte im Gegensatz dazu

Abg. Graf Limburg-Stirum [k.] aus, es sei jetzt nicht an der Zeit, die trennenden Punkte zu betonen, vielmehr müsse dessen gedacht werden, was alle einige: der Dankbarkeit gegen den Fürsten Bismarck, der das Jahrhunderte lange Sehnen des deutschen Volkes erfüllt und die Machtstellung Deutschlands begründet habe.

Abg. Dr. Virchow [frs. Vp.] giebt darauf, oft durch stürmisches Gelächter der rechten Seite des Hauses unterbrochen, im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, er wolle in eine Diskussion über den Fürsten Bismarck nicht eingreifen. Seine Fraktion könne aber nicht an der Feier für einen Mann teilnehmen, dessen Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches sie zwar stets anerkannt habe und auch jetzt noch anerkenne, dessen Wirtschaftspolitik sie aber Jahrzehntelang bekämpft habe. Ebenso erklärt sich der

Abg. Motty im Namen der polnischen Fraktion gegen den Antrag und der

Abg. Rickert [frs. Vg.] unter lebhaftem Bravo für Annahme des Antrages, der darauf mit großer Mehrheit angenommen wird.

Präsident v. Köller erklärt, er werde den ehrenvollen Auftrag am Montag ausführen.

Nachdem sodann der Gesetzentwurf wegen unentgeltlicher Ueberlassung zweier Abschnitte des großen Tiergartens an das Reich in dritter Lesung, der Gesetzentwurf wegen Regelung der Fischereiverhältnisse im Stromgebiet des Rheins in zweiter Lesung und der Entwurf wegen Aufhebung älterer feuerpolizeilicher Bestimmungen in der Provinz Schleswig-Holstein und im Regierungsbezirk Kassel in erster und zweiter Beratung ohne Debatte angenommen sind, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag: Sekundärbahnvorlage und kleine Vorlagen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. März

— Der **Kaiser** und die Kaiserin begaben sich Freitag Nachmittag nach dem Mausoleum in Charlottenburg, um dort einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms I. niederzulegen. Am Abend besuchte der Kaiser mit dem großherzoglich badischen Paar, dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Herzoge und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein das Konzert des Kölner Männer-Gesang-Vereins in der Philharmonie. Sonnabend Vormittag sprach der Kaiser gelegentlich eines Spaziergangs bei dem Staatssekretär des Auswärtigen vor und hörte im Schloß den Vortrag des Generaladjutanten von Hahnke. Später wurde Regierungspräsident v. Jagow und die Grafen Werthern-Beichlingen empfangen. Darauf nahm der Kaiser aus den Händen des neuernannten königlichen serbischen Gesandten, Generals Pantelich dessen Beglaubigungsschreiben entgegen.

— Gegenüber anderslautenden Blättermeldungen teilt die „N. A. Z." mit, der Kaiser werde auf seiner **Reise nach Friedrichsruh** weder von einem königlichen Prinzen, noch von dem Reichskanzler noch von einigen Ministern begleitet sein. Der Kaiser wird nur mit militärischem Gefolge reisen.

— Für die **Festfahrten der Parlamente nach Friedrichsruh** haben sich im Abgeordnetenhause 230 — 250 Teilnehmer angemeldet. Im Reichstage und Herrenhause rechnet man auf 150 Teilnehmer.

— Das **Kaiserabzeichen** für die besten Schießleistungen hat der Kaiser auch für die Marine, für die Geschützmannschaften des Manövergeschwaders, festgesetzt. Darnach haben die Geschützmannschaften desjenigen Schiffes des Manövergeschwaders, welches wegen der bei der jedesmaligen letztjährigen Uebungsperiode erzielten besten Leistungen im Schießen mit der Schiffsartillerie den Kaiserpreis erhalten hat, das Kaiserabzeichen nach dem Muster für Feld- und Fußartillerie anzulegen.

— Der „Kreuzztg." zufolge stimmten 27 Staatsratsmitglieder gegen und 16 für die Resolution betreffend den **Antrag Kanitz**. Dagegen meldet „Nat. Ztg.": Von über 60 Abstimmenden waren höchstens 4 für den Antrag Kanitz.

— Der **Antrag Kanitz** soll nach der „Kreuzztg." am 28. März und am folgenden Tage im Reichstag zur Verhandlung kommen. Das ist nach der „F. Z." eine Erfindung. Der Antrag Kanitz wird erst zur Verhandlung kommen nach Feststellung des Etats in dritter Lesung.

— Die **Justiznovelle** mit den Abschnitten über die Einführung der Berufung für die Strafkammern und der Entschädigung unschuldig Verurteilter ist in Gefahr, in Folge der Konkurrenz durch die Beratung der Umsturzvorlage im Reichstage stecken zu bleiben. Die „Nationalztg." macht den sachgemäßen Vorschlag, die auf die Entschädigung unschuldig Verurteilter bezüglichen Bestimmungen aus der übrigen Vorlage herauszuheben und als besonderes Gesetz zu verabschieden.

— Zur Umsturzvorlage bedauert die „N. A. Z.“, daß sich in der Haltung der nationalliberalen Partei ein Umschwung vollzogen habe. Dies könne aber für die Regierung kein Hindernis sein, sich nach einer Mehrheit für die Hauptpunkte ihrer Vorlage umzusehen. Auf die Verschärfung des § 130 könne nicht verzichtet werden. „Es steht gewiß nichts im Wege, den Wortlaut dieses Paragraphen im Einzelnen zu ändern. So kann man daran denken, den Terminus „Religion“ durch „Gottesglaube“ zu ersetzen, die „Institute“ der Monarchie, der Ehe und der Familie zu sagen, oder den Inhalt des Paragraphen in anderer Weise zu verteilen und die Zusammenstellung der Regierungsvorlage aufzulösen.“

— Die „Lippische Landeszeitung“ meldet: Graf Georg von Rittberg und der Kammerjunker v. Both, welche hier eingetroffen sind, begaben sich zu dem Präsidenten des Landtages v. Lengerke, um demselben ein Protestschreiben des zur Zeit in Berlin weilenden Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld gegen die Regentschaft zu überreichen.

— Zur Expedition gegen die Wahehe macht die „Nationalztg.“ Mitteilungen über die bei der Erstürmung von Kuirenga zurückgebliebenen Weiber und Kinder. Die von den Wahehe geraubten Weiber hätten sämtlich ihren Freibrief erhalten, und die Kinder ohne Eltern, sowie Säuglinge mit Müttern seien den Missionaren zur Erziehung überwiesen. Die gefangenen Wahehe-Weiber und Kinder aber seien bis auf Weiteres auf den Stationen behalten, gekleidet und ernährt worden, wofür sie zu Gunsten der Station Feldarbeiten zu leisten hatten. Kinder ohne Mütter sind ebenfalls den Missionsstationen übergeben, wobei das Gouvernement pro Kind unter 8 Jahren eine jährliche Beihilfe von 25 Mk. gewährte. Die Stationen wurden ermächtigt, falls die Wahehe Verhandlungen wegen Auslieferung anknüpfen wollten, dieselben zu führen und die Wahehe-Weiber und Kinder gegen entsprechend festzusetzende Auslösungsobjekte (Elfenbein, Vieh, Geld 2c.) freizugeben. Die Wahehe-Sklaven wurden dagegen nicht zurückgegeben. Es ist doch eine seltsame Art moderner Kriegführung, wenn Frauen und Kinder zu Gefangenen gemacht werden. Dieser Vorgang wird damit zu rechtfertigen gesucht, daß das Weib als des Afrikaners größtes Vermögen angesehen wird und die Wohlhabenheit eines Mannes sich nach der Anzahl seiner Weiber berechnet. Was ist das aber für eine Kolonialpolitik, bei welcher man einfach die Gewohnheiten der Wilden adoptirt und, weil die Wilden ihre Frauen durch Kauf erwerben, nun gleichfalls dieselben als käufliche Ware behandelt? Mit einer derartig laxen Anschauung hat freilich auch Kanzler Leist sein Verhalten zu den Pfandweibern in Kamerun zu entschuldigen gesucht.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Kirchengesetzvorlage über die freie Religionsübung wird von den Liberalen noch keineswegs aufgegeben. Das Magnatenhaus nahm in dritter Lesung mit 126 Stimmen gegen 112 Stimmen das Gesetz trotz der Ablehnung des Passus von der Konfessionslosigkeit an, nachdem die Liberalen vereinbart hatten, die Vorlage selbst verstümmelt anzunehmen, damit bei einer nochmaligen Verhandlung nur der streitige Abschnitt über die Konfessionslosigkeit, nicht aber die ganze Vorlage den Gegenstand der Debatte bilde. Daraus ergiebt sich, daß die Regierung, wie auch schon angekündigt war, zum dritten Mal die Durchbringung der gesamten Vorlage im Oberhause versuchen will. Das Magnatenhaus lehnte weiterhin den Gesetzentwurf über die Rezeption der jüdischen Religion mit 117 gegen 111 Stimmen ab.

### Rußland.

Für den 15./27. April d. J. ist eine Konferenz von Hopfenpflanzern des Weichselgebiets nach Warschau einberufen worden, um die Errichtung eines Syndikats endgiltig zu beschließen. Nach der Stimmung in den Interessentenkreisen unterliegt das Zustandekommen des Syndikats keinem Zweifel.

### Frankreich.

Der Präsident Faure empfing den König Alexander von Serbien, der seinen Dank für den ihm in Frankreich gewordenen Empfang abstattete.

### Spanien.

Mit der Kabinetsbildung hat die Königin-Regentin den Führer der Konservativen Canovas del Castillo am Freitag Abend beauftragt. Die Aussichten unter welchen das konservative Ministerium ins Leben tritt, sind nicht gerade günstig für dasselbe. Wenn sich Canovas den Anmaßungen der Militärpartei fügt und es zuläßt, daß die Kriegsgerichte mit der bisherigen Willkür die Presse verfolgen und über Preßvergehen nach militärischen Anschauungen urteilen, dann wird er das ganze bürgerliche Element gegen sich haben und auch in der Deputirtenkammer ernstlichen Widerstand finden. Andererseits dürfte Canovas weit weniger als Sagasta einen ausreichenden Rückhalt und ernsthaften Widerstand gegen die Militärpartei haben. Die thatsächliche Macht in Spanien übt Marschall Martinez Campos aus, dem die Armee völlig ergeben ist, und von dessen Entscheidung es abhängen wird, ob die Militärdiktatur in Spanien mehr oder weniger verhüllt auftreten wird. Vorhanden aber ist diese Militärdiktatur zweifellos.

### Griechenland.

Der Kronprinz ist, wie aus Athen gemeldet wird, leicht an den Masern erkrankt.

### Asien.

In der chinesischen Provinz Kwangtung ist ein Aufstand ausgebrochen. Derselbe ist ausgegangen von einem Orte Muiluk und dehnt sich auf andere benachbarte Städte aus. Von Kanton zur Bestrafung der Rebellen abgesandte Truppen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Es werde beabsichtigt, über Muiluk den Belagerungszustand zu verhängen. Ein Telegramm von Formosa berichtet, daß die Japaner auf den Pescadores zu landen versuchten, aber mit wenigem Verluste zurückgeschlagen worden sind.

## Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 23. März. Zwölf Auswanderer aus Rußland kamen heute hier über die Grenze, um nach Amerika auszuwandern. Fünf davon wurden wegen ungenügender Geldmittel von dem hiesigen Gendarmen wieder über die Grenze zurückgewiesen. Die sieben Andern konnten, da sie genügende Mittel aufwiesen, ihre Reise fortsetzen. Sie wurden zu diesem Zwecke von dem auf dem hiesigen Bahnhofe stationirten Agenten des Norddeutschen Lloyd aufgenommen und in der auf dem Bahnhofe befindlichen Baracke desinfizirt. — Herr Obergrenzkontrolleur Losch hierselbst wird am 1. k. M. nach Tütz versetzt.

r **Schulitz,** 24. März. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten Sitzung wurde Herr Fleischermeister Pohl zum 2. Magistratsschöffen wieder neu auf 6 Jahre gewählt. Das Statut, betreffend die Erhebung des Einkaufsgeldes in der Stadt Schulitz, wurde abgeändert. Der hier zu errichtenden höheren Privatschule wurde zur Anschaffung von Lehrmitteln eine Beihilfe von 300 Mk. bewilligt. — Auf dem Schlessinger Holzplatz in der Nähe des Bahnhofes soll in diesem Jahre ein Oberförsterei-Etablissement erbaut werden. Der Platz ist mit Genehmigung der Stadtverordneten bereits zum Gutsbezirk Oberförsterei Schulitz zugeschlagen worden

r **Schulitz,** 24. März Auch hier wird am Montag, den 1. April, am Geburtstag des Fürsten Bismarck ein Festkommers stattfinden. — Zu der hier am Orte am 1. Mai d J. neu zu gründenden höheren Privatschule haben sich 20 Kandidaten der Theologie und Philologie als Leiter derselben und 5 Lehrerinnen gemeldet.

d **Culmer Höhe,** 24. März. Die am Freitag geführten Verhandlungen gegen die Falschmünzer Joseph Czerwinski, Schmied in Paparizin, und dessen Lehrling Zilinski in Ruda, führten zu dem Resultate, daß, nachdem der zuerst verhörte Lehrling alles gestanden, Cz. ein offenes Geständnis ablegte. Cz. beschrieb Geräte und ihre Herstellung, nannte seinen Lehrmeister in dieser Kunst — ein Maschinenschlosser in Culm — 15 Falsifikate seien in Umlauf gebracht, das der Lehrling besorgt, welcher sich auch mit der Herstellung der falschen 10 Pfg.-Stücke befaßte. Nachdem die Sache ruchbar wurde, wurden Formen und Geräte verbrannt. Cz. ist ein sehr geschickter Schmied. Er wurde nun auch verhaftet.

§ **Argenau,** 24. März. In Dziewa, Freitagsheim, Radajewitz und den umliegenden Ortschaften hat ein toller Hund mehrere Hunde gebissen und ist dann nach der russischen Grenze zu entlaufen. Ueber die genannten Dörfer ist die Hundesperre verhängt worden

**Illowo,** 22. März. Die russischen Behörden haben sich bereit erklärt, den Stationsassistenten R. gegen eine Kaution von 1500 Rubel freizulassen Da diese Summe den Angehörigen des R nicht zur Verfügung steht, wollen sie sich mit der Bitte um Hinterlegung der geforderten Summe an die Dienstbehörde des Herrn R. wenden Es ist zu erwarten, daß diese der Bitte entsprechen wird. Herr R. wird also wohl recht bald aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

**Bromberg,** 23. März. Der Steuerzuschlag ist in der heutigen Stadtverordnetensitzung auf je 130 pCt. für Staatseinkommen-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt worden. — Die Stelle des Bürgermeisters Wilde wird nach einer Magistratsmitteilung bis zur Wiederbesetzung von einem Gerichtsassessor, der 200 M. monatlich erhält, ausgefüllt.

**Aus dem Kreise Pillkallen,** 21. März Welche Vorsicht beim Kegelschieben bei der Handhabung der Kugel geboten erscheint, zeigt folgender Fall: Der Handlungsgehilfe K zu W. riß sich, als er die Kugel aufsetzte, einen Holzsplitter von der Diele unterhalb des Daumennagels ein. Der Splitter konnte nicht gleich entfernt werden und bereits am anderen Tage schwollen Daumen und Arm in bedenklicher Weise an. Der nun erst herbeigerufene Arzt konstatirte eine Blutvergiftung gefährlichster Art, in Folge dessen zur sofortigen Amputation des Daumens geschritten werden mußte. — Auf gräßliche Weise von einem Pferde verletzt wurde vor einigen Tagen der Sohn des Besitzers K. zu J. Derselbe wollte einen von seinem Vater gekauften Hengst abholen. Als der junge Mann das Tier aufzäumte, biß es nach der Hand desselben und riß ihm mehrere Finger vollständig ab. Auch den anderen Arm zerfleischte ihm das wütende Tier, worauf es den Bedauernswerten an der Brust ergriff und zu Boden schleuderte. Dem Verletzten mußte von dem hinzugezogenen Arzte der Rest der verstümmelten Finger amputirt und die zahlreichen tiefen Wunden zugenäht werden.

**Insterburg,** 22. März Etwa im Jahre 1875 kam der Kaufmann P. aus Königsberg hierher, heiratete die Pflegetochter der Kaufmannswittwe A. und errichtete ein kaufmännisches Geschäft Dieses rentirte sich nicht, P. gerieth in Geldkalamität und suchte sich durch Wechselfälschungen zu retten Als er entlarvt wurde, flüchtete er nach der „T. A. Z.“ im Jahre 1883 mit seiner Ehefrau nach Rußland. Alle Bemühungen der Polizeibehörden, den P. zu ergreifen blieben erfolglos Jetzt ist er in Graz in Oesterreich als Hochstapler verhaftet worden. Er ist zum zweiten Mal verheiratet; über den Verbleib seiner ersten Frau weiß er keine Auskunft zu geben. Er meint, sie habe sich, da sie geisteskrank war, selbst getötet. Die Staatsanwaltschaft denkt indessen darüber anders.

**Tilsit,** 21. März. Die 23jährige Tochter des Besitzers N in Nausseden betrat kürzlich den Hof des elterlichen Grundstücks, ohne den in der Nähe liegenden Kettenhund zu bemerken. Plötzlich fährt das Thier auf sie los; das Mädchen stürzte zur Erde und wurde durch den Schreck vom Schlage getroffen. Die eine Seite ihres Körpers ist völlig gelähmt. Die Aussicht auf Heilung ist gering.

**Memel,** 23. März. Ein Beschluß des Magistrats, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Stadt Memel zu verleihen, ist von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden.

**Posen,** 23. März. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Lissa-Fraustadt-Rawitsch, v. Langendorff, ist heute auf Schloß Rawitsch am Herzschlage gestorben. (Der Verstorbene gehörte der freikonservativen Partei an.)

## Mitteilungen aus der Thorner Kirchengeschichte.

Von Pfarrer Stachowitz.

### V. Die St. Nikolai-Kirche.

Sie gehörte zu dem mit der Fischerei in allen Flüssen und Seen dotirten Kloster der Dominikaner-(„Schwarz“)-Mönche und ist, angeblich mit diesem zusammen 1265, vom Hochmeister Hanno von Sangershausen auf der Stelle gebaut, wo jetzt die Garnisonbäckerei sich befindet. Nachdem das Kloster 1820 aufgehoben und die Klostergebäude 1824 abgebrochen waren, wurde auch die Kirche wegen Baufälligkeit 1834 abgetragen. Mit dem Kreuze, das sie auf ihrer Spitze getragen hatte, wurde 1844 der mittlere Turm der St. Marienkirche geschmückt.

### VI. Zum Heiligen Geist.

Zum Gedächtnis seines Sieges über Vithenes, König der Littauer, gründete der Orden 1312 außerhalb der Stadt an der Weichsel ein Kloster der Benediktiner-Nonnen, denen aber schon 1327 die St. Lorenz-Kirche überwiesen, wohin auch ihr Kloster verlegt wurde. Doch kehrten die Nonnen, als das Kloster bei St. Lorenz durch den feindlichen Einfall Jagellos und Witoldis zerstört war, wieder an den alten Platz zurück und blieben dort bis zum Schwedenkriege 1655.

Weil das Kloster zum Heiligen Geist den Schweden bei der Verteidigung der Stadt hinderlich war, wurde es am Ausgange des Jahres 1656 mit der Kirche zugleich niedergerissen. Die Nonnen aber wurden in das Kloster zu St. Nikolai versetzt, nachdem die Dominikanermönche daraus vertrieben waren. Als in Folge des Friedens von Oliva 1660 die Dominikaner ihr Kloster zurückerhielten, wurde den Nonnen auf Ansuchen des Königs von dem Rate drei Häuser in der Seglerstraße dicht am Thore zur einstweiligen Unterkunft angewiesen. 1667 bemächtigten sie sich der Jakobskirche und der Peter- und Pauls Kirche nebst den dazu gehörigen Hospitälern. 1753 erbauten die Nonnen wiederum eine kleine Kapelle vor dem Heiligen Geistthore aus milden Beiträgen. Sie wurde im Jahre 1810 niedergerissen.

### VII. Die St. Lorenz-Kirche.

Die St. Lorenz Kirche oder -Kapelle ist wahrscheinlich im Jahre 1245 vom Bischof Johann v. Plock geweiht und stand außerhalb der Stadt vor dem Culmer Thore. 1327 überwies sie der Hochmeister Werner v. Orsellen den Benediktiner Nonnen, die er aus dem Kloster zum Heiligen Geist dahin versetzte. Nachdem das Kloster zu St. Lorenz aber durch Jagello und Witold zerstört war, wurden die Nonnen wieder in den alten Ort beim Hospital zum Heiligen Geist versetzt. Die Lorenzkirche verkauften sie an den Rat gegen einen Platz und Material zum Bau eines neuen Klosters. Schon 1349 war die Lorenzkirche durch den Hochmeister Heinrich Dusemer und Arlberg der St. Johannes Gemeinde als Begräbniskirche nebst dem sie umgebenden Kirchhof zugewiesen. Sie blieb auch nach dem Religions-Edikt 1557 Pfarr- und Begräbniskirche der altstädtischen katholischen Gemeinde. Auch sie wurde von den Schweden 1657 teilweise, 1703 gänzlich zerstört. Der 1712 wieder begonnene aber nie zu Ende geführte Neubau wurde 1807 zu einem Laboratorium eingerichtet und 1824 abgebrochen.

## Lokales.

Thorn, 25. März.

— [Herr Oberpräsident v. Goßler] beabsichtigt, sich nach Erledigung seiner Geschäfte in Berlin nach Thorn zu begeben und von dort den ganzen untern Stromlauf der Weichsel in Bezug auf die Weiterführung der Eisbrecharbeiten und den Stand des Hochwassers zu bereisen. Neuerdings verlautet in Regierungskreisen, daß der Kaiser sich dahin geäußert hat, daß er falls der Durchstich bei Siedlersfähre sich schon bei dem diesjährigen Frühjahrs-Hochwasser als notwendig erweisen sollte, diesem bedeutungsvollen Ereignis beizuwohnen gedenkt, falls andere Reisedispositionen ihn nicht daran behindern. Es sollen deshalb schon in allernächster Zeit für die eventuelle Anwesenheit des Kaisers an Ort und Stelle die nötigen Vorkehrungen getroffen werden. Ein endgiltiger Entschluß ist jedoch nicht gefaßt.

— [Eine Reichsbanknebenstelle,] nicht Reichsbankstelle, wird am 1. April in Pr. Stargard errichtet, dieselbe ist von der Reichsbankhauptstelle in Danzig abhängig.

— [Reisekosten und Umzugskosten.] Im „Reichsanzeiger“ werden königliche Verordnungen veröffentlicht über die Abänderung der Bestimmungen für die Tagegelder, Reisekosten und Umzugskosten der Beamten der Staatseisenbahn-Verwaltung. Anscheinend hängen diese Abänderungen zusammen mit der neuen Organisation der Eisenbahnverwaltung.

— [Disziplin in der Fortbildungsschule.] Von Interesse dürfte folgender Fall sein, der unlängst vor dem Reichsgericht zur endgiltigen Entscheidung kam. Ein Lehrer hatte einem Fortbildungsschüler während des Unterrichts befohlen, die Bank zu verlassen. Als der Lehrling dieser Aufforderung nicht nachsam, erstattete der Lehrer Anzeige beim Strafrichter, und der Bursche wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Sache gelangte infolge eingelegter Berufung bis ans Reichsgericht, das dahin entschied: Der Lehrer, welcher in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausübt, ist als Bamter anzusehen. Demgemäß ist der einem solchen Lehrer geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 136 des Strafgesetzbuches zu bestrafen. In dem vorliegenden Falle wäre daher die Berufung des Fortbildungsschülers zu verwerfen.

— [Die Proviantämter] der verschiedenen Armeekorps sollen nach der „Schles. Ztg.“ durch das Kriegsministerium angewiesen worden sein, Uebersichten über die Produktions-, Handels- und Verkehrsverhältnisse in ihren Ankaufsbezirken aufzustellen und hierbei in Ermangelung eigener Kenntnis und Anschauung über die in den Uebersichten geforderten Angaben die Mitwirkung der Landratsämter nachsuchen.

— [Dem Jahresbericht des hiesigen Standesamtes] pro 1894 entnehmen wir folgendes: Geburten wurden 779 (821 i. V.) angemeldet; lebend geboren wurden 755 (792) Kinder, tot geboren 24 (29), 394 (405) waren männlichen, 361 (387) weiblichen Geschlechts; die Zahl der unehelichen Geburten betrug 76 (149). Von den Kindern hatten 376 (392) evangelische, 363 (398) katholische und 29 (22) jüdische Eltern. Zwillinge wurden in 13 (13) Fällen geboren. Der Prozentsatz der unehelich geborenen Kinder beträgt 9,53 (17,58), derjenige der tot geborenen 0,53 (1,51). — Gestorben sind im Berichtsjahre 600 (649) Personen, von denen 148 oder 24,67 pCt. im ersten Lebensjahre starben gegen 205 oder 33,06 pCt. im Vorjahre. Es starben an Cholera 15, an Lungenschwindsucht 81 (58), in Folge Selbstmordes 10 (8), Verunglückung 18 (19) Personen, eine Hinrichtung fand statt. — Eheschließungen kamen im Jahre 1894 189 (171) vor; das Alter des Mannes betrug im Durchschnitt 30 (29), das der Frau 23½ (25) Jahre. Von den Eheschließenden waren des Schreibens unkundig 18 (6) Männer und 31 (24) Frauen. — Aufgebote wurden angemeldet von hiesigen Brautpaaren 198 (179), von auswärtigen 286 (294). Vormundschaften wurden vom Amtsgericht 116 (138) eingeleitet.

— [Der Deutsche Gastwirtsverband] wählte in seiner Sitzung am 21. d. M. als nächstjährigen Versammlungsort Thorn.

— [Die fiskalischen Wasserverkehrsabgaben] werden vom 1. April ab nicht mehr von der Verwaltung der indirekten Steuern, sondern von der Wasserbau-Verwaltung erhoben. Es handelt sich dabei insbesondere um die Schleusen- und Kanalgelder, Brückenzölle und Hafenabgaben, sowie ferner um die Verwaltung des Fährwesens und der Vermessung der Binnenschiffe.

— [Kauft am Orte.] Beim Nahen des Frühlings tritt die Frage: „Wie werden wir uns kleiden?“ mit in den Vordergrund des Interesses, zumal das herrliche Auferstehungsfest, Ostern, und die Konfirmationen nahe bevorstehen. Sie geben den Frauen willkommene Gelegenheit, Umschau zu halten nach Gediegenem und Geschmackvollem, womit sie sich, ihre Angehörigen und ihr Haus schmücken können, ohne das Budget des Hauswesens gar zu stark zu belasten, und die sparsame Hausfrau glaubt eine Pflicht zu erfüllen, wenn sie sich durch die Fülle der Kataloge, die ihr aus allen Gegenden des Reichs auf den Tisch fliegen, hindurchquält, um in ihnen etwas zu finden, das ganz besonders preiswert und zweckmäßig erscheint. Daß den heimischen Geschäften durch das Kaufen von auswärtigen Häusern Abbruch geschieht, worauf der einsichtige Hausherr immer wieder hinweist, weiß die Hausfrau sehr wohl, aber sie beruhigt die Stimme des mahnenden Warners damit, daß das Wenige, was ihr Hauswesen fordert, nicht ins Gewicht falle. Mit nichten, meine Verehrteste! „Viel Wenig, macht ein Viel“ und so lassen Sie einmal Kataloge sein und gehen Sie durch die sonnenhellen Straßen zu den Auslagen unserer guten Geschäftshäuser. Sie finden dort alles, vom Hut bis zum Stiefelchen, vom Umhang bis zu den intimsten Kleidungsstücken in geschmackvoller, reichhaltiger Auswahl und werden erkennen,

daß unsere heimischen Geschäftsleute sehr wohl jedem Geschmack Rechnung zu tragen wissen, und man auch hier ganz vorzüglich bedient wird. „Kauft am Ort“ ist eine Mahnung, die immer wieder laut werden muß, deren Beherzigung nicht dringend genug empfohlen werden kann, zu Nutz und Frommen des Gemeinwesens, dessen Wohlfahrt die Wohlfahrt aller Bürger bedeutet. Kommt die Kaufkraft anderen Plätzen zu gut, verringert sich die Leistungsfähigkeit der einheimischen Geschäfte, dadurch vermindert sich die allgemeine Steuerkraft und das wirkt auf den Stadtsäckel peinlich zurück. Also „Kaufet am Orte!“

— [Im Zirkus Corty-Althoff] fanden Sonnabend und Sonntag sehr gut besuchte Vorstellungen statt, in welchen der Equilibrist Alfonso zum ersten Mal auftrat und durch seine Arbeiten, sowie durch Vorführung seines Hengstes allgemeinen Beifall fand. Große Heiterkeit erregte gestern Abend das Amateur-Konkurrenzreiten zwischen einigen hiesigen jungen Leuten und dem Klown Little Wood. Das Monstre Tableau mit 50 Pferden am Schluß der Vorstellung fand wiederum die lebhafteste Anerkennung. Der Zirkus bietet alle Abende ein abwechselungsreiches Programm.

— [Der antisemitische Zeitungsverleger] und Redakteur Wilhelm Ballhausen aus Bromberg, der im Jahre 1893, als Druckereifaktor bei einer Mannheimer Firma beschäftigt, Krankenversicherungsbeiträge des Personals im Gesamtbetrage von ungefähr 120 M. unterschlagen hatte, wurde vom Schöffengericht in Mannheim zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Ballhausen war bekanntlich bis vor kurzem Redakteur und Verleger der jetzt hier in Thorn unter Verantwortung des Herrn Maurermeister Plehwe erscheinenden antisemitischen „Wochenschrift.“

— [Ein kleiner Brand] entstand am Sonnabend Abend während der Vorstellung im Zirkusgebäude auf der Galerie. Die Ursache des Feuers, das rasch gelöscht wurde, blieb unbekannt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 4 Grad C. Wärme Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Schlüssel und ein Bleistift bei der Ulanen Kaserne, ein Portemonnaie mit 2,60 M. Inhalt auf der Bromberger Vorstadt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 18 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,33 Meter; steigend.

## Eingesandt.

Bescheidene Anfrage. Wird der Schmutz in der Brückenstraße noch lange liegen bleiben, und wer ist verpflichtet, derselben fortbringen zu lassen?

Einer für Viele.

## Kleine Chronik.

* Ein Erdrutsch, welcher sich über eine Fläche von einem Quadratkilometer erstreckte, zerstörte nach telegraphischer Meldung aus Piacenza das oberitalienische Dorf Bollara vollständig, sämtliche Häuser sind vernichtet.

* Wegen des Untergangs der „Elbe“ begannen am Sonnabend die Verhandlungen vor dem Seeamt in Bremerhaven. Zur Verlesung sollen kommen die Aussagen des geretteten Fräulein Böker, des geretteten englischen Lootsen Greenham und die vor dem deutschen Generalkonsul in New-York gemachten eidlichen Aussagen des Passagiers Schlegel. Die Aussagen der Besatzung der „Crathie“ sind nicht zu erlangen gewesen.

* Abermals Einer! Der einzige antisemitische Stadtverordnete in Berlin Herr Dr. Hentig hat, sein Mandat niedergelegt. Angeblich haben die genannten Herren hierzu die Angriffe veranlaßt, welche in öffentlicher Sitzung gegen seinen Kollegen Dr. Evers und auch gegen ihn gerichtet wurden und wegen der Verweigerung der Dankbarkeit und Ehrerbietung von Seiten der Versammlung dem Fürsten Bismarck gegenüber. In Hangelsberg a. d. Spree, einem hinter Erkner gelegenen Berliner Vorort, ist man nach dem B. T. über die Motive des Herrn Dr. Hentig jedoch anderer Meinung. Man bringt dieselben mit einem Strafverfahren wegen Wuchers in Verbindung, welches gegen Herrn Hentig seit einiger Zeit bei dem Amtsgericht in Fürstenwalde schwebt. Interessant und bezeichnend ist, daß Herr Dr. Hentig den Mut hatte, seine Aufnahme in den Verschönerungsverein zu Hangelsberg nachzusuchen. Dieselbe wurde jedoch von den Mitgliedern des Vereins am vergangenen Sonntag einstimmig abgelehnt.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 24. März. Die „Arbeiterzeitung“ erläßt einen Aufruf an die Arbeiter, am ersten Mai die Arbeit ruhen zu lassen, umsomehr als in diesem Jahre die Maifeier eine erhöhte aktuelle Bedeutung habe, da die Arbeiter im vollen Kampf um das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht sich befänden. — Sämtliche Blätter besprechen den gestrigen ablehnenden Beschluß des Deutschen Reichstages, betreffend die Ehrung Bismarcks, und drücken die Meinung aus, daß diese Ablehnung schwere Folgen für den Reichstag, jedenfalls dessen Auflösung zur Folge haben wird.

Lüttich, 23. März. In der Nähe der Gruben versammelten sich gestern Abend zahlreiche Gruppen Ausständiger und versuchte die Kameraden an der Einfahrt zu verhindern. Ein Polizeikommissar und 17 Polizisten verhinderten die Ausständigen an dem Zutritt zu den Gruben. Mehrere der Streikenden, die trotzdem vordringen wollten, wurden verhaftet. Diese Verhaftung reizte die Ausständigen, die nunmehr die Polizei mit Steinen angriffen und einen Polizisten verwundeten. Hierauf ließ der Kommissar Feuer geben, und die Ausständigen zogen sich zurück. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt worden. Man befürchtet für diesen Monat blutige Ereignisse und eine lange Dauer des Strikes.

Lüttich, 24. März. Gestern Abend haben neue Zusammenstöße stattgefunden. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Schüsse gewechselt und auf beiden Seiten blieben Tote und Verwundete. Die Strikenden bargen sofort ihre Verwundeten, um die Untersuchung zu verhindern.

London, 23. März. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Abend nach Deutschland abgereist.

Yokohama, 24. März. Die amtlichen Berichte beziffern die Verluste der japanischen Heere in der Zeit vom 21. September vorigen Jahres bis zum 8. März dieses Jahres auf 541 Offiziere und Mannschaften, welche im Kampfe gefallen, 131 ihren Wunden Erlegene, 981 an Krankheit Verstorbene, insgesamt auf 1653.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. März.

| Fonds: still. | | | 23.3.95. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 219,10 | 219,20 |
| Warschau 8 Tage | | 218,90 | 218,90 |
| Preuß. 3% Consols | | 97,90 | 98,10 |
| Preuß. 3½% Consols | | 104,70 | 104,70 |
| Preuß. 4% Consols | | 105,50 | 105,60 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | | 97,80 | 97,90 |
| Deutsche Reichsanl. 3½% | | 104,50 | 104,60 |
| Polnische Pfandbrief 4½% | | 69,50 | 69,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll | | 101,70 | 101,70 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 215,80 | 215,25 |
| Oesterr. Banknoten | | 166,60 | 166,25 |
| Weizen: | Mai | 142,50 | 141,00 |
| | Juni | 143,25 | 142,00 |
| | Loco in New-York | 61⅜ | 60¾ |
| Roggen: | loco | 120,00 | 120,00 |
| | Mai | 123,00 | 122,00 |
| | Juni | 124,00 | 122,70 |
| | Juli | 125,00 | 123,70 |
| Hafer: | Mai | 108-138 | 107-38 |
| | Juni | 116,00 | 115,25 |
| Rüböl: | Mai | 43,60 | 43,60 |
| | Juni | 43,80 | 43,80 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 53,30 | 53,40 |
| | do. mit M do | 33,60 | 33,70 |
| | März 70er | 38,50 | 38,60 |
| | Mai 70er | 39,0[illegible] | 39,10 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. März.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 53,00 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 33,25 | „ | —,— | „ |
| März | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Telegraphische Depeschen.

Chwalowice, 24. März, 2 Uhr. Weichsel eisfrei; Wasserstand 3,85 Meter. Oberhalb Chwalowice Eisstand.

Chwalowice, 25. März, 11 Uhr 30 Min. Wasserstand 3,69 Meter, eisfrei, wie gestern.

Zawichost, 25. März, 2 Uhr 55 Min. Weichsel eisfrei; Wasserstand heute 2,90 Meter. Warschau Wasserstand heute 2,44 Meter; theilweise Eisaufbruch.

Warschau, 25. März. 5 Uhr 18 Min. Wasserstand der Weichsel heute 3,05 Meter; eisfrei.

Zakroczym, 25. März. 5 Uhr 16 Min. Eisgang; Wasserstand 1,17 Meter.

## Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 25. März.

Budapest. Anläßlich der Jahresfeier des Todes Kossuths begaben sich 100 000 Personen zu dessen Grabe, wo Reden gehalten und Kränze niedergelegt wurden.

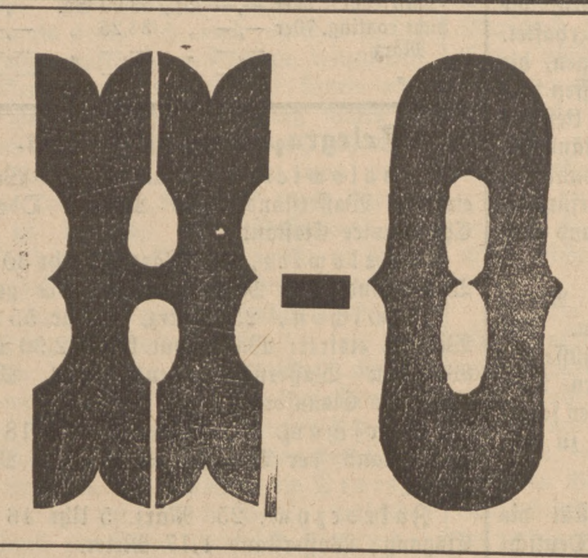
Die Abstimmung im Magnatenhause über die Rezeption der Juden wird keine Krisis zur Folge haben, Banffy begiebt sich zum Kaiser um sich die Ermächtigung zu neuen Ernenennungen zum Magnatenhause geben zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.





**Hauptgewinne:** 300,000, 200,000, ev. 500,000, 100,000, 50,000 Mk. etc. der **Trierer Geldlotterie**, 13,265 Baargewinne im Betrage v. **1 Million 680,000 Mk.**
**baar ohne Abzug** Ziehg. bereits 8. April. 1/8 **Originalloos 5 Mk**, 1/4 10 Mk., 1/2 20 Mk., 1/1 40 Mk. **Königsberger, Stettiner,** u **Frankfurter Pferdelotterieloose** à 1 Mk., 11 Loose, auch sortirt. 10 Mk., **Loosporto u Gewinnliste 30 Pf. extra**, empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** Kantstrasse 2.



# Kathreiner's „Herculo" H-O

das beste, billigste **Haferpräparat**, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

**H-O** enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältniß zum Nährwerth **4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Eier!**

**H-O** ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder **das beste Nahrungsmittel!**

**H-O** bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

**H-O** wird in weißen Original-Packeten à 1/2 Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Packet kostet 50 Pfg.

Man achte auf die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München und die Schutzmarke:

**H-O**

**Kathreiner's H-O Herculo ist zu haben in Thorn bei:** **L. Dammann & Kordes**, Altstädt. Markt; **A. Kirmes**, Gerberstr.; **M. Suchowolski**, Elisabethstr.

---

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, d. 27. März d. J., Nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung:**

1. Betr. Antrag der Wasserleitungs-Bau-Deputation auf Feststellung der Tragweite der Unterschrift unter den Rechnungen.
2. Betr. das Gnadenquartal für den Lehrer Schömey.
3. Betr. den Vertrag mit dem Königlichen Artillerie-Depot über den Ankauf des schiefen Thurmes und des früheren Laboratoriums seitens der Stadt.
4. Betr. die Einrichtung eines Arbeitsnachweises für Maurer und Arbeiter in dem Maureramtshause vom 1. April d. J. ab.
5. Betr. Reparaturen in dem alten Bibliotheksraume, welcher jetzt zum Museum hinzugenommen werden soll.
6. Betr. den Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Dezember 1894.
7. Betr. desgl. für den Monat Januar 1895.
8. Betr. Ermäßigung des Gaspreises.
9. Betr. Nachbewilligung von 150 Mark bei Tit. V pos. 5 des Stadtschulenetats pro 1894/95 (höh. Mädchenschule).
10. Betr. Wahl einer Kommission, welche Vorschläge über den Schulbau machen soll.
11. Betr. die anderweite Vermiethung des sogen. Schlesinger'schen Eiskellers und die Zahlung der bisher fälligen Miethe für denselben.
12. Beschwerde des Kaufmanns Samuel Wollenberg über freihändige Vermiethung des Raumes Nr. 9 im städt. Uferbahn-Lagerschuppen Nr. 1.

Thorn, den 23 März 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
(gez.) **Boethke.**

## Handelskammer für Kreis Thorn.

**Sitzung**
am 26. März, 4 Uhr Nachm.
im Handelskammer-Bureau.

## Bernhard Adam,

Bank- und Wechselgeschäft,
**Baderstrasse 28,**
empfiehlt sich zum
An- und Verkauf von russischen Noten, allen Sorten Effecten, sowie zur Discontirung von Wechseln unter solidesten Bedingungen.

Check-Verkehr. Check-Verkehr.

**Anker-Cichorien ist der beste.**

**Hoher Nebenverdienst**
f. deutlich Schreibende. Prosp. geg. 10 Pf.-Marke. Selbstgeschriebene Offert. „Versandt-Druckerei Rummelsburg bei Berlin".

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

## Nußschalen-Extract

aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch. ohne Metall.

## Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

**C. D. Wunderlich's** echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr — Thorn.

---

Farbige Tuche jeder Art.
Reisemäntel.
Regenmäntel.
Staubmäntel.
Jagdjoppen.
Hausjoppen.
Reisedecken.
Schlafdecken.
Pferdedecken.
Tricotagen in Wolle u. Baumwolle.
Cravatten.
Hosenträger.
etc. etc.

## B. Doliva,

Tuchlager und Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden und Uniformen,
**THORN-ARTUSHOF.**

**P. P.**

Zeige hiermit ergebenst an, dass mein Lager für die kommende Saison mit sämmtlichen Neuheiten in deutschen und ausländischen

**Anzug-, Paletot-, Hosen- etc. Stoffen**

auf das Reichste ausgestattet ist und führe ich in sämmtlichen Fabrikaten nur beste Qualitäten in den echtesten Farben.

Gleichzeitig erlaube mir die erg. Mittheilung zu machen, dass ich auch die Lieferung von

**Uniformen**

jed. Art übernehme und solche auf das Sauberste zu den Preisen des Waarenhaus für Armee und Marine Deutscher Offizier-Verein ausführe. Bei Baarzahlung (d. h. innerhalb 30 Tagen) gewähren darauf **10 Procent Rabatt!** **Die Anfertigung feiner Herren-Garderobe u. Uniformen nach Maass geschieht unt. Leitung ein praktisch erfahren. u. bewährt Zuschneiders.**

Jede Lieferung erfolgt unter Garantie für eleganten und guten Sitz.

Bei vorkommendem Bedarf in meinen Artikeln halte mich bestens empfohlen.

**Jeden Monat ein sicherer Treffer!**

Bedeutend chancenreicher als Lotterielose sind:
**12** gesetzlich erlaubte **Serienloose.**
Monatlich **muß unbedingt ein Treffer erfolgen** und **muß** jeder Theilnehmer 12 Mal im Jahre gewinnen daher
Einsatzverlust unmöglich.
Antheile a Mk. **10**, Mk. **5**, u. Mk **3,25** empfiehlt
**Ludwig Kaufmann jr., Hamburg,** Stadthausbrücke 3.

**Gewinn-Plan:**

| | | |
|---|---|---|
| 1 à | 300,000 | Mk. |
| 1 à | 150,000 | " |
| 2 à | 120,000 | " |
| 1 à | 60,000 | " |
| 1 à | 30,000 | " |
| 1 à | 18,000 | " |
| 2 à | 12,000 | " |
| 2 à | 10,000 | " |
| etc. etc. | | |

Restaurant
## Hôtel zur Holzbörse,
**Araberstrasse 16.** THORN, **Araberstrasse 16.**

**Zimmer von 1 Mark an.**
**Exquisite Weine. — Echte Biere.**
Angenehme freundliche Bedienung.

## Brauer-Schule zu Worms.

**Cursusbeginn den 1. Mai u. 1. Novbr. jeden Jahres.** Prospecte gratis durch **die Direction:** Lehmann-Helbig.

**Weltartikel!** In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

# KALODONT

**Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.**
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
**Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.**
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

**Eine Buchhalterin**
welche lange Jahre in einem größeren Geschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. April Stellung. Offerten unter **K. 100** an die Expedition erbeten.

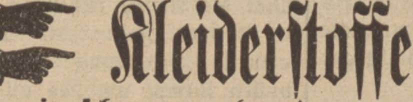
**Anker-Cichorien ist der beste.**

Conservirte
## Matjes-Heringe
empfiehlt
**J. G. Adolph.**

---

## Zur Confirmation
empfehle:
# Gesangbücher
**Confirmationskarten,**
**Geschenkwerke**
weltlichen und religiösen Inhalts
zu billigen Preisen.
Thorn. **Justus Wallis.**

Zu den bevorstehenden
## Einsegnungen
empfehle:




**in schwarz und crême,**
in reiner Wolle von 60 Pfg. per Elle an,
**Konfirmanden-Anzüge,**
aus nur **guten** und haltbaren Stoffen gearbeitet, **zu sehr billigen Preisen.**
Der äußerste und billigste Preis ist an jedem Stück in deutlichen Zahlen angebracht.
Billigste Bezugsquelle für sämmtliche Manufakturwaaren, insbesondere für **Kleiderstoffe, Gardinen, Bettwäsche, Leinenwaaren** 2c.
**J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

## Pianinos
für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
**Friedrich Bornemann & Sohn,**
Pianino-Fabrik.

## Strebel-Tinte, GERA.
Zu haben bei **Justus Wallis,** Thorn.

**Anker-Cichorien ist der beste.**

## Danksagung.
Meine Frau, 40 Jahr alt, litt an der Nase. An der Innenseite beider Nasenflügel zeigten sich pickelartige Erhöhungen, die wund wurden, schmerzten und juckten. Außerdem hatte meine Frau ein heftiges Brennen im Halse, verbunden mit stetem Durstgefühl. Der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, den wir um Rat baten, hat meine Frau in kurzer Zeit geheilt, wofür wir ihm unsern besten Dank aussprechen.
(gez.) Goldbeck, Lehrer, Frauendorf b. Barth i. Pom.

## Hellrothe Eßkartoffeln,
1 1/2 " Durchmesser, kauft fr. jeder Bahnstation. Bemusterte Offerten nebst äußerster Forderung erbittet
**Emil Dahmer, Schönsee.**

## Umzugshalber
verkaufe ich meine **Ladeneinrichtung**, dgl. um zu räumen
**sämmtliche Waaren**
zu billigsten Preisen. Besonders billig habe ich abzugeben
**Voll-Heringe, Kochöl, türk. Pflaumenmuß, Sauerkohl** u. s. w. **Volgmann,** Seglerstr. 17.

Ein freistehender
## weißer Ofen
ist von sogleich zu verkaufen
**Neustädtischer Markt 12.**

1 fr. m. Z. z. verm. **Seglerstr. 29, II.**

**Eine kleine Wohnung** ist vom 1. April zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

---

## Circus Corty-Althoff.
**Dienstag, den 26. März cr.**
abends 8 Uhr:
## Elite-Vorstellung.
Zum 1. Male: Das Schulpferd **Schiebes**, Trakehner Hengst, geritten von Chevalier **Roberto Alfonso.** Tableau mit
**50 Pferden.**
Zum 2. Male: **Ein ungar. Czikosfest** oder **Eine Bauernhochzeit auf der Pußta. Die 4fache Fahrschule.** Chev. **Rob. Alfonso** als Equilibrist. Außerdem Mitwirkung der berühmtesten Künstler und Künstlerinnen.

Morgen Mittwoch: **2 Vorstellungen,** 4 Uhr (bedeut. ermäß. Preise) und 8 Uhr.

Ich suche für mein **Getreide- und Futterartikel-Geschäft** zum Eintritt per 1. April einen
## Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
**Samuel Wollenberg.**

## Eine tücht. Verkäuferin
aus der **Putz- oder Weißwaarenbranche** per 1. April oder später unter günstigen Bedingungen **gesucht.**
**S. Kornblum,**
Amalie Grünberg's Nachf.

**Anker-Cichorien ist der beste.**

## Neuheiten!
**Damen und Mädchen-Confection,**
**Schwarze Kleiderstoffe,**
**creme Kleiderstoffe,**
**Mousseline und Zephyr-Stoffe**
zu enorm billigen, festen Preisen.
**H. Gottfeldt's Waarenhaus,**
**Seglerstraße.**

## Neuheiten!
**Herren- und Knaben-Anzüge,**
**Anzüge nach Maass,**
**Gardinen, Teppiche**
zu enorm billigen, festen Preisen.
**H. Gottfeldt's Waarenhaus,**
**Seglerstraße.**

## Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
**Universal-Glycerine-Seife,**
Spezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Die Beleidigung gegen den Sergeanten Herrn **Pache** nehme ich hiermit zurück.
**Anton Piotrowski,** Mocker.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

# Beilage zu Nr. 72 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

**Dienstag, den 26. März 1895.**


## Feuilleton.

### Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

44.) (Fortsetzung.)

Währenddem ist Lothar eingetreten. Der kleine Raum, in dem sich Thusneldes Walten, ihr Geschmack, ihre Geistesrichtung kund thut, umfängt ihn. Ihm ist's, als umwehte ihn hier ihre Seele. Sein Auge gleitet umher, und obgleich ihm das Herz in Erwartung aufgeregt in der Brust pocht, so erfaßt doch sein Blick jeden Gegenstand, der ihn an sie erinnert, vor allem die Bilder an der Wand, ihre kleinen, liebevoll ausgearbeiteten Kunstschöpfungen, und die Blumen und das viele Grün überall, das sie sich, erfinderisch wie sie war, wohl als Ersatz für die fehlende Natur, die sie so liebte, hier zu schaffen gewußt hatte.

Als dann ihr leichter, schneller Schritt ertönt, wendet er sich ab von der grünen Epheulaube und sieht sich auch im gleichen Augenblick Thusnelde gegenüber. Ihre Blicke und Hände finden sich schnell.

„Wer hätte gedacht, daß wir uns so bald wieder begegnen würden,“ sagte er nach der ersten verwirrten Begrüßung mit vibrirender Stimme, „ich fürchtete, Sie nie wiedersehen zu dürfen und nun — es kam so Unerwartetes über mich — ich konnte nicht anders — es trieb mich aus dem Wald hinaus — es trieb mich hierher — verzeihen Sie, Fräulein Thusnelde, daß — daß —“

Er kämpft mit einer heftigen Erregung und strebt vergeblich, in Ton und Wort die nöthige Ruhe hineinzuzwingen, zieht sein Tuch, trocknet sich die erhitzte Stirn, und plötzlich fliegt der helle Schein eines Lächelns über seine Züge.

„Ich muß Ihnen sonderbar vorkommen, nicht wahr?“ fragt er.

„Verändert, ja, aber sehr glücklich verändert,“ antwortet Thusnelde in freudiger Spannung. Sein leuchtender Blick, seine hellen Züge verheißen nur Gutes.

„Ja,“ sagt er mit einem unbeschreiblichen Blick auf ihr erwartungsvolles Gesichtchen, „so schnell wie eine glänzende Sternschnuppe vom Himmel fällt, so schnell ist über Nacht das Glück auf mich herniedergefallen.“

„Ich freue mich mit Ihnen, was es auch sein mag,“ erwidert Nelde innig.

„Es kann nur in einer Gestalt kommen, das Glück —“ sagt er und einen Augenblick verdunkelt eine finstere Erinnerung sein Auge, „in der Gestalt eines Fetzen Papieres, das an und für sich ohne Werth für mich, aber Leben und Ehre bedeutet. Es ist da — der Festungsplan ist wieder ans Tageslicht gekommen — und um Ihnen das zu sagen, bin ich hierher gereist.“

Er zog Justines Schreiben hervor und überreichte es ihr.

„Lesen Sie,“ bat er, hielt aber erschreckt inne. „Sie weinen ja,“ rief er, „was ist geschehen, warum weinen Sie?“

Sie lachte unter Thränen.

„Sehen Sie mich nicht an,“ bat sie, „ich freue mich so.“

Und sie entfaltete den Brief und las — las langsam und ernst den bedeutungsvollen Inhalt, der von Tod und Siechthum, von Schande und Reue sprach, einem unschuldig Gekränkten aber die Auferstehung brachte.

Lothar hat sich erhoben und ans Fenster gestellt, er blickt Thusnelde in der That nicht mehr an. Er fühlt sich so ergriffen, daß er dazu nicht im stande ist. Sie weint, weint Freudenthränen über sein Glück! Gab es reinere, köstlichere Perlen? Er fühlt einen Sturm, ein Verlangen im Herzen, das ihm die Sprache raubt.

„Und nun?“ fragt sie und faltet den Brief mit einem schimmernden Blick zusammen, „nun werden Sie den einsamen Wald verlassen und unter fröhlichen Menschen wieder fröhlich sein, nicht wahr?“

Sie erhält keine Antwort sogleich, er steht noch mit abgewandtem Gesichte am Fenster. Plötzlich sagt er mit dem alten bitteren und schmerzlichen Ton: „Ich bin ein im Unglück verkümmerter Mensch und vor der Zeit alt geworden — ich muß das Frohsein erst wieder lernen.“

„Nichts läßt sich schneller als das zurückgewinnen bei kummerbefreitem Gemüth.“

„Meinen Sie?“ fragte er und hat sich umgewandt und sieht sie mit einem zerstreuten Blick an.

„Sie müssen nun auch nicht undankbar sein, das Leben ist Ihnen einen Ersatz schuldig gewesen und hat seine Schuld eingelöst, es bleibt Ihnen noch ein unendlich werthvoller Rest erhalten,“ sagt sie mit zuletzt unsicherer Stimme und niedergeschlagenen Augen, denn es liegt in seinen Zügen etwas, was sie verwirrt macht.

Er bleibt noch immer finster.

„Ich bin undankbar und ungenügsam, wenn ich mich jetzt nicht zufrieden fühle. In der That, da ich das nicht bin, verdiene ich den Vorwurf. Es liegt in der menschlichen Natur, immer mehr zu wollen und zu wünschen, wenn das Erstrebte eben erreicht ist. In der Kindheit erzählen uns das schon die Märchen.“

Eine Pause entsteht, Nelde wird befangen. Sie gedenkt ihrer Mutter und redet von ihr. Ob er sie sehen und sprechen dürfte, fragt Lothar, und Nelde meint, daß dies auf Augenblicke möglich sein könnte, da die Mutter gegen Abend einige Stunden aufzustehen pflege. Sie erhebt sich und Lothar sieht sie plötzlich angstvoll an.

„Bitte, gehen Sie noch nicht,“ bittet er, „ich muß Ihnen noch sagen,“ er starrt vor sich hin auf einen Punkt und sagt dann plötzlich: „Ich habe Sie ja noch gar nicht beglückwünscht zu der Verlobung Ihrer Schwester.“

Nelde ist bis zur Thür geschritten, wendet sich aber bei seinen Worten wieder um und bleibt dort stehen. Sie fühlt vom Herzen eine Flamme aufschlagen, die ihr weißes Gesicht ganz in Roth taucht.

„Ja, es kam alles plötzlich anders als ich gefürchtet,“ stottert sie hervor, „ich wurde dadurch — dadurch von dem schrecklichen Zwiespalt erlöst, den ich Ihnen damals geklagt habe.“

Lothar wendet keinen Blick von ihr, er hat sich ans Fenster gestellt und die Hand dort fest auf die Brüstung gestützt, die charakteristische Falte zwischen den Brauen hat sich wieder vertieft und in seinen Zügen arbeitet eine unbeschreibliche Aufregung.

„Die jungen Leute liebten sich, ohne daß Sie es wußten, nicht wahr?“ fragt Lothar.

„Ich vermuthete das nicht von Herrn von Malchos Seite,“ antwortete Nelde mit wachsender Befangenheit, denn die volle Ahnung des Kommenden bricht über sie herein. Nur eins begreift sie nicht, seine verdüsterte Stimmung, die offenbare Angst und Aufregung seines Innern. Konnte denn noch ein Zweifel an ihr in ihm leben, die solchen Sturm heraufbeschwor? Sie nimmt alle Selbstbeherrschung zusammen, sieht ihn mit der ganzen Kraft ihrer Liebe an und sagt: „Ich hatte Ernst von Malcho ein Versprechen gegeben und wollte nicht wortbrüchig werden, aber ich fühlte mich verpflichtet, ihm zu sagen, wie es in meinem Herzen aussah, und dadurch — ja dadurch kam es zur Aussprache und ein jeder zur Erkenntniß.“

„Glücklich diejenigen,“ stößt Lothar rauh hervor, ohne sich von der Stelle zu rühren, „die frei den Blick und die Hand erheben dürfen, wonach ihr Herz dürstet, glücklich alle die, die — nichts zu büßen haben.“

Eine leise Bewegung des Schreckens läßt Thusnelde zusammenzucken. Sie versteht plötzlich seine Qual.

„In jedem Fall,“ spricht Lothar weiter, aber jedes Wort preßt sich mühsam durch die Zähne, „in jedem Fall soll der Mann der gebende, das Weib der empfangende Theil sein — ich allein habe nichts zu geben, meine Hand hat sich selbst dazu verdammt, nur empfangen zu dürfen.“

Leise tritt sie an ihn heran, hebt mit einem liebevollen Blick den Kopf, schaut zu ihm auf und sagt: „Rühren Sie nicht an längst Verbüßtes, längst Vergessenes. Ein Weib, das liebt, sieht in dem Mann, der ihr echte, wahre Liebe zeigt, einen König. Und dem mögen wir zu Füßen legen, was wir wollen, es bleibt immer gering. Ein Blick, ein Wort, ein Gruß von ihm ist allein ja schon Huld.“

Und als er trotz dieser sanften, überzeugungsvollen Worte unbeweglich dasteht, legt sie auf seine zusammengepreßte, aufgestützte Hand die ihrige, als fühlte sie's, daß er noch mehr des Zuspruchs und Trostes benöthigt sei.

Lothar blickt ihr in das feuchtgewordene Auge und von dort gleitet sein Blick nieder auf seine und ihre Hand. Er zieht dieselbe nicht fort.

„Erschauern Sie nicht?“ fragt er mit einem bitteren, ironischen Lächeln, das ihr ein fast körperliches Weh bereitet und es heiß in ihre Augen strömen läßt, „Sie berühren da eine Hand, die eine gottverfluchte That gethan hat.“

„Ich habe Vertrauen zu dieser Hand und — zu diesem Herzen,“ flüstert sie leise und mit einer verschämten Bewegung lehnt sie den Kopf an seine Brust, in der das Herz so laut hämmert, daß sie seine Schläge zählen kann. Da ist's, als wenn ein Bann von ihm weicht, Thränen stürzen ihm aus den Augen.

Er zieht sie an sich, umschlingt sie mit beiden Armen, küßt ihre Augen, ihren Mund, ihre Hände, streichelt ihre Wangen und schluchzt ihr seine Liebe zu.

„Und Du fürchtest Dich nicht?“ fragt er mit bebender Stimme.

„Ich fürchte nichts anderes, als daß diese Stunde ein Traum ist, der mir wieder nimmt, was mich so selig macht.“

„Du kannst den Schauer überwinden —“ Sie legt sanft ihre Hand auf seinen Mund. „Nur diese Furcht habe ich, keine andere.“

„Thusnelde, Du liebst mich?“

„So sehr, wie ein Weib zu lieben fähig ist.“

Damit schwindet das letzte Angstgefühl. Er schließt sie mit leidenschaftlicher Innigkeit von neuem in seine Arme und empfindet mit einer Wonne ohne gleichen den ersten zarten, freiwillig gegebenen Kuß ihrer Lippen.

Der eiserne Mann ist weich wie ein Kind geworden. — — — — — — — — — —

(Schluß folgt.)

## Kleine Chronik.

* **Stimmrecht für Frauen in Deutschland.** Man schreibt aus Schleswig-Holstein: Nach einem kürzlich in Kraft getretenen Gemeinderegulativ der remonstrantisch-reformirten Gemeinde in Friedrichstadt (Eider) haben jetzt auch die weiblichen Mitglieder der Gemeinde gleiches Stimmrecht wie die männlichen. Sämmtliche Gemeindeangehörige sind mithin ohne Unterschied des Geschlechts stimmberechtigt, sobald sie die Großjährigkeit erreicht haben. Diese remonstrantisch-reformirte Gemeinde ist die einzige ihres Gleichen in Deutschland, dabei auch die reichste, denn sie vertheilt jährlich mehrere Tausende von den Zinserträgen ihrer großen Kapitalien unter ihre Mitglieder.


Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**


## Bekanntmachung.

**Auszug aus dem Geschäftsberichte der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1894.**

| | | |
|---|---|---|
| Die Spareinlagen betrugen Ende 1893 | 2 426 415,63 | Mk. |
| im Jahre 1894 wurden neu eingezahlt | 1 214 946,52 | „ |
| den Sparern Zinsen zugeschrieben | 68 765,07 | „ |
| Einlagen zurückgezahlt | 912 966,32 | „ |
| Die Spareinlagen betragen Ende 1894 | 2 797 160,90 | „ |

Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:

| | | |
|---|---|---|
| 896 050 Mk. Inhaberpapieren (Kurswerth) | 924 491,80 | Mk. |
| Hypotheken | 544 537,32 | „ |
| Wechseln | 81 512,00 | „ |
| Darlehnen bei Instituten | 424 674,17 | „ |
| baar (bezw. vorübergehenden Darlehnen) | 980 726,96 | „ |
| Summe | 2 955 942,25 | Mk |
| Reservemasse Ende 1894 | 158 781,35 | Mk. |

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß das abgeschlossene **Kontenbuch** über die Spareinlagen für das Jahr 1894 **vom 1. April d. J. ab 6 Wochen lang** in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 17. März 1895.

**Der Magistrat.**

Nachstehende

# Oeffentliche Aufforderung.

## Die diesjährig. Frühjahrs-Kontrolversammlungen

im Kreise **Thorn** finden statt:

| Ort | Datum | Zeit | | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|
| In **Thorn** | am 3. April | Vorm. 9 Uhr | für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots | der Landbevölkerung |
| „ „ | „ 4. „ | Vorm. 9 „ | für Reserve | der Landbevölkerung |
| „ „ | „ 5. „ | Vorm. 9 „ | für Ersatzreserve | der Landbevölkerung |
| „ „ | „ 6. „ | Vorm. 9 „ | für Reserve vom Buchstaben **A—K** | der Stadtbevölkerung |
| „ „ | „ 8. „ | Vorm. 9 „ | für Reserve vom Buchstaben **L—Z** | der Stadtbevölkerung |
| „ „ | „ 9. „ | Vorm. 9 „ | für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots | der Stadtbevölkerung |
| „ „ | „ 10. „ | Vorm. 9 „ | für Ersatzreserve | der Stadtbevölkerung |
| „ **Pensau** | „ 16. „ | Vorm. 9 „ | (Gastwirth **Janke**), | |
| „ **Birglau** | „ 16. „ | Nachm. 2 „ | für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatzreserve, | |
| „ „ | „ 17. „ | Vorm. 9 „ | Reserve, | |
| „ **Culmsee** (bei Villa nuova) | „ 23. „ | Vorm. 9 „ | für Ersatzreserve | Stadt- und Landbevölkerung |
| „ „ | „ 23. „ | Nachm. 2 „ | für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots | Stadt- und Landbevölkerung |
| „ „ (bei Villa nuova) | „ 24. „ | Vorm. 9 „ | für Reserve der Stadtbevölkerung, | |
| „ „ | „ 24. „ | Nachm. 2 „ | für Reserve der Landbevölkerung, | |
| „ **Steinau** | „ 25. „ | Vorm. 9 „ | (Gastwirth **Haberer**), | |
| „ **Leibitsch** | „ 25. „ | Nachm. 3 „ | | |
| „ **Podgorz** | „ 26. „ | Vorm. 9 „ | für Reserve, | |
| „ „ | „ 26. „ | Nachm. 3 „ | für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatzreserve, | |
| „ **Ottlotschin** | „ 27. „ | Nachm. 1 „ | | |

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im **Exerzierhause** auf der Culmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen. (Anzug der Offiziere: Helm und Schärpe.),
2. sämmtliche Reservisten,
3. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
5. die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften soweit sie noch der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören,
6. sämmtliche Wehrleute 1. Aufgebots,
7. sämmtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

**Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1883 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden.**

**Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.**

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch **alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamren durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige** Befreiungsgesuche möglichst früh znr Vorlage zu bringen.

**Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts vorher erhalten hat.**

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 4. März 1895.

**Königliches Bezirks-Kommando.**

wird hierdurch bekannt gemacht.

Thorn, den 8. März 1895.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferantrn und Handwerker, welche noch **Forderungen an städtische Kassen** haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, **spätestens aber bis zum 1. April d. J.** einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn, den 7. März 1895.

**Der Magistrat.**

In meiner concess. Bildungsanstalt für **Kindergärtnerinnen** beginnt der neue Kursus am 1. April 1895. A W. Nachholen versäumter Schulfächer. Kinder werden zu jed. Zeit angenomm. Frau **Emma Zimmermann**, Thorn, **Brauerstraße 1** (Haus **Tilk**).

Empfehle mein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe zu

**Frühjahrsanzügen** u. **Paletots.**

Knaben-Garderoben, speziell

**Confirmations-Anzüge**

stets fertig am Lager. Anfertigung nach Maaß unter Garantie. **Arnold Danziger.**

Wäsche w. eig. genäht, gestickt f. mäß. Pr. Araberst 6, II.

# Die Petition
gegen die
# Umsturz-Vorlage
**liegt in der Expedition zur Unterschrift aus.**

Habe mich hier

**Altst. Markt 12,**
**Hof 1 Treppe**

**als Buchbinder, Galanterie- und Cartonnagen-Arbeiter**

niedergelassen und bitte das geehrte Publikum um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

**J. Groblewski, Buchbinder.**

**Einen gebrauchten 2pferd.**
# Deutzer Gasmotor
verkauft billig
**Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**

# Tapeten
empfiehlt billigst
**J. Sellner, Thorn,**
Tapeten- u. Farbengroßhandlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

# Breitestraße 37, 1. Etage
eine
# Schirm-Fabrik,
verbunden mit
# Reparatur-Werkstatt
(Beziehen und Reparieren von Sonnen- und Regenschirmen)

errichtet habe.

Indem ich stets prompte und reelle Bedienung bei billigen, aber streng

**festen Preisen**

zusichere, bitte höflichst mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

# B. Weissig,
## Thorner Schirmfabrik.

Einen größeren Posten

# Parthie-Waaren,

**bestehend in Hemden, Unterröcken, Blousen u. Corsetts, werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.**

**S. Baron, Schuhmacherstr. 20.**

# Confirmanden-Anzüge
in jeder Preislage von **Tuch, Cheviot** und **Kammgarn.**
**L. Stein, Seglerstr. 31.**




ist wieder mit den schönsten und billigsten Tapeten vervollständigt und bitte das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch.

**A. Baermann,** Malermeister, Strobandstr. 17.

# A. Teufel, Maurermeister,
**Gerstenstraße 8.**

Empfiehlt sich zur:

**Uebernahme von Neu- und Umbauten, Ausführung von Reparaturen und Hausanschlüssen, Anfertigung von Bauzeichnungen und Kostenanschlägen jeder Art,**

**bei billigster Preisberechnung.**

# Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Versicherungsstand: ca. 41000 Policen.

## Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
**auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.**

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

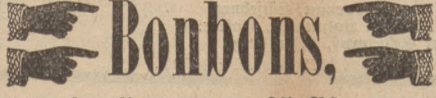
Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in **Thorn: Max Glässer, Hauptagent,** Gerstenstraße 16.

**Anker-Cichorien ist der beste.**

Issleib's




in Beuteln à 35 Pfge.

Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., C. A. Guksch, Breitestr., und bei Anton Koczwara, Gerberstraße.

Sämmtliche

**Klempner-, Wasserleitungs- und Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.




Hannoversche Cakes-Fabrik
H BAHLSEN.

Niederlage bei:

**J. G. Adolph, Thorn.**

Zu den bevorstehenden

# Confirmationen

halte mein **gediegenes Lager** in **Gesangbüchern, Gedichtsammlungen, Prachtwerken, einzelnen Dichtern, und sonstiger Litteratur,** sowie in **Karten, Sprüchen, Poesiealbums und sonstigen Gegenständen** bestens empfohlen.

**E. F. Schwartz.**

## Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 23. März 1895 sind gemeldet:

### a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Sergeanten im 61. Infanterie-Regiment Bernhard Heucke. 2. Ein Sohn dem Schiffsgehilfen Joseph Gurski. 3. Eine Tochter dem Oberpostassistenten Albert Dill. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Dill. 5. Eine Tochter dem Bauunternehmer Gustav Rietz. 6. Eine Tochter dem Rechtsanwalt und Notar Bernhard Schlee. 7. Ein Sohn dem Schiffer Andreas Mojzeszewicz. 8. Eine Tochter dem Lehrer Max Robeck. 9. Eine Tochter dem Töpfermeister Rochus Kowalski. 10. Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelm Schulz. 11. Eine Tochter dem Schmiedemeister Michael Osmanski. 12. Eine Tochter dem Kaufmann Zeno Späth. 13. Eine Tochter dem Schuhmacher Franz Stendel. 14. Eine Tochter dem Maurer Johann Machran. 15. Eine Tochter dem Maurer Johann Kolassa. 16. Ein Sohn dem Arbeiter Gottfried Stomporowski. 17. Ein Sohn dem Schneider Johann Radtke. 18. und 19. Unehel. Geburten.

### b. als gestorben:

1. Musketier Albert Bielecke, 21 J. 2. Paul Dill, 3½ St. 3. Alma Wirth, 14 J. 4. Ella Fethke, 3¾ J. 5. Gertrud Behrendt, 1 J. 6. Elfriede Sehmrau, 24 T. 7. Sattlermeister Friedrich Stephan, 70 J. 8. Martha Grzunkowski, 6 J. 9. Hildegard Viktoria Behrendt, 6¾ J. 10. Arbeiterwittwe Magdalena Chojniecki, geb. Brzezicki, 81 J. 11. Klara Kolassa, 1 T. 12. Felix Anton Kierske, 1½ J. 12. Franz Klos, 1 M.

### c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter August Schruhl und Marie Schröder. 2. Baumeister und Architect Hermann Krah und Marianna Eiselt. 3. Schiffsgehilfe Friedrich Kantelberg und Wilhelmine Mahnke. 4. Pantoffelmacher Emil Lubnau und Martha Kukielski. 5. Schneider Bruno Leski und Anna Strzelecki. 6. Arbeiter Wilhelm Kuschkowitz und Ida Schmidt. 7. Porzellanmaler Louis Götz und Anna Jacob. 8 Bauernsohn Hermann Heese und Wilhelmine Klotz. 9. Droschkenkutscher Wilhelm Heckert und Henriette Schönborn. 10. Hoboist Karl Schönfelder und Ida Geide. 11. Etatsmäßiger Trompeter Albert Erdmann und Klara Degenhardt.

### d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Emil Salomon mit Sara Heymann. 2. Reichsbankassistent Ernst Boltz mit Helene Reitzel.

## Standesamt Podgorz.

Vom 18. Februar bis 22. März 1895 sind angemeldet:

### a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Albert Volgman-Rudak. 2. Ein Sohn dem Lehrer Hermann Maaß-Stewken. 3. Ein Sohn dem Maschinenputzer Julius Lewandowski. 4. Eine Tochter dem Maurerpolier Friedrich Paul-Stewken. 5. Ein Sohn dem Eigenthümer Ernst Thiel-Rudak. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Christoph Peitsch-Stewken. 7. Eine Tochter dem Polizeibeamten Philipp Wegner. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Gustav Schulz. 9. Ein Sohn dem Schaffner Wilhelm Farchmin. 10. Ein Sohn dem Packmeister Anton Kauer. 11. Ein Sohn dem Hilfsweichensteller Friedrich Manko-Bahnhof Ottlotschin. 12. Eine Tochter dem Arbeiter Isidor Koslowski-Dorf Ottlotschin. 13. Eine Tochter dem Arbeiter Ignaz Glowczewski. 14. Eine Tochter dem Besitzer Hermann Jahnke-Brzoza. 15. Ein Sohn dem Arbeiter Hermann Malzahn-Stewken. 16. Ein Sohn dem Arbeiter Heinrich Prochnow-Stewken. 17. Ein Sohn dem Böttcher Johann Schmidt-Stanislawowo-Sluzewo. 19. Ein unehelicher Sohn. 20. Ein Sohn dem Einwohner Gottfried Rinas-Stewken 21. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Migdalski 22. Ein Sohn dem Gastwirth Adolf Meyer-Dorf Czernewitz.

### b. als gestorben:

1. Elise Barke, 9 M. 7 T. 2. Wilhelm August Stechler, 1 M. 16 T. 3. Bremserfrau Amalie Aßmann geb. Vogel 48 J. 10 M. 5 T. 4. August Krampitz, 3 J. 6 M. 6 T. 5. Max Thiel-Rudak 2 T. 6. Ida Margarethe von Rekowska, 19 J. 7. Besitzerfrau Anna Nachtigall geb. Schmidt-Stewken, 66 J. 8 M. 8 T. 8. Käthner Jacob Schmidt-Rudak, 84 J. 10 M. 5 T. 9. Schuhmacherfrau Amalie Kubarth geb. Wernick, 33 J. 3 M. 7 T. 10. Emil Reitz-Rudak, 3 M 8 T. 11. Elsa Jahnke-Brzoza, 12 T. 12. Arbeiterfrau Minna Klammer geb. Fürstner-Rudak, 75 J.

### c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Edmund Tober und Anna Schünmann. beide aus Rudak. 2. Arbeiter Friedrich Wilhelm Neumann und Bertha Hennig. 3. Klempner Wilhelm Gottlieb Kiewning und Marie Alwine Ottilie Prziwerzinski. 5. Militäranwärter Gustav Adolf Berg und Martha Margarethe Rosenfeldt, beide aus Stewken.

### d. ehelich sind verbunden:

1. Brauereiarbeiter Rudolf Emil Luckow-Potsdam und Martha Jaehnke-Stewken. 2 Arbeiter Wilhelm Robert Richert und Clara Hedwig Schweigert, beide aus Piaske. 3 Sergeant Johann Karl August Zühlke-Rudak und Amalie Therese Hinkler-Stewken.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.